

Mutation

Bedingt durch die während der Pubertät einsetzende Produktion von Geschlechtshormonen beginnen die Stimmorgane und umgebenden Muskulaturen zu wachsen, wobei der Zeitpunkt des Beginns nicht mit dem Beginn der Pubertät zusammenfallen muss. Oftmals ist während der Wachstumsphasen besonders bei Knaben über längere Zeiträume hinweg die Tonproduktion stark gestört. Die Schließfunktion der Stimmfalten ist behindert, am hinteren Ende der Stimmritze bildet sich das »Mutationsdreieck«.

1. Mutation der Mädchenstimme

Sie wird häufig kaum wahrgenommen, da nur ein geringes Längenwachstum der Stimmfalten zu beobachten ist (Zunahme ca. 2 - 4 mm; ausgewachsene Länge der Stimmfalten ca. 16 - 17 mm). Störungen in der Tonproduktion sind zeitweilig als Heiserkeitsphasen bemerkbar, die unregelmäßig über den Mutationszeitraum (2 bis 4 Jahre) hinweg auftauchen, einige Wochen anhalten können und wieder verschwinden. Im Laufe der Mutationszeit verändert sich die Klangfarbe der Stimme gemäß der wachstumsbedingten Veränderung der Resonanzräume; sie wird körperbetonter und dunkler. Veränderungen des Tonumfangs sind nicht generell festzustellen, bei einigen Mädchen wird die Stimme um ca. eine Terz tiefer, bei anderen bleibt sie gleich.

2. Mutation der Knabenstimme

Starkes Längenwachstum der Stimmfalten (ca. 5 - 8 mm Zunahme; ausgewachsene Länge ca. 22 - 24 mm) und ausgeprägtes Größenwachstum des Kehlkopfs, der sich auch in der Form verändert (spitzwinklige Ausbildung des Schildknorpels als "Adamsapfel") bewirkt das Absinken der Stimmlage um ca. 1 Oktave. Das Wachstum der Stimmorgane erfolgt häufig unkoordiniert, so dass längere Zeiten gestörter Stimmproduktion auftauchen können. Drei Phasen der Knabenmutation sind unterscheidbar: die Praemutation, die Mutation (der eigentliche »Stimmbruch«) und die Postmutation.

2.1. Praemutation

Die obersten Töne des Knabenstimmumfangs werden brüchig und verursachen Schwierigkeiten. Nach unten ist kein nennenswerter Zuwachs an Tonumfang festzustellen. Der Klang der Stimme wird dunkler, voller und körperlicher. Dauer der Praemutationsphase ca. 1/2 Jahr.

2.2. Mutation (»Stimmbruch«)

Wegen des unkoordinierten Wachstums von Kehlkopf, Stimmfalten und umgebender Muskulatur ist oft keine geordnete Tongebung möglich. Tonausfall, Tonhöhenverlust und Überschlagen der Stimme ist häufig die Folge. Nach unten ist mit deutlich hörbarem „Umschalten“ ein Absinken der Stimme um ca. 1 Oktave festzustellen, dafür sind höhere Töne kaum noch möglich. Der Mutant hat in dieser Phase einen sehr bescheidenen Tonumfang (ca. eine Sext bis Septime). Die Töne klingen rau und belegt. Die Stimmfalten schließen nicht und sind leicht gerötet. Dauer der Mutationsphase sehr unterschiedlich (6 Wochen bis 2 Jahre).

2.3 Postmutation

Die neu gewonnene Stimmlage stabilisiert sich langsam und gewinnt an Umfang. Die Stimme klingt zunehmend weniger verhaucht und rau. Oberhalb der neuen Männerstimmlage bleibt die Knabenstimmlage weitgehend erhalten und verändert sich allmählich klanglich zum Falsettregister. Dauer der Postmutationsphase bis zum Abschluss der Wachstumszeit (ca. 2 bis 4 Jahre).

3. Stimmbildnerische Maßnahmen während der Mutation

3.1 Mädchen

Mädchen sollten während der Heiserkeitsphasen ihre Stimme schonen, also nicht singen (ähnlich wie bei Erkältungskrankheiten). In den übrigen Zeiten ist die Stimme normal belastbar, die Mädchen sollten jedoch nicht künstlich dunkel singen, um größere Körperlichkeit zu simulieren (erwachsene Frauenstimmen nicht nachahmen!).

3.2 Knaben

Während der eigentlichen Mutationsphase der Knaben (siehe 2.2.) ist Chorsingen nicht zu empfehlen, wegen der beim Singen notwendigen Fixierung von Muskelspannungen, was in dieser Zeit zu Stimmschädigungen führen kann. Die stimmbildnerische Behandlung muss sich auf Piano- und Pianissimo-Singen sowie auf Atembewusstmachung beschränken. In der Postmutationsphase ist behutsame Resonanzierung und Kennen lernen der neuen Weite des Instruments vorrangig. Vordersitzprobleme, Höhenangst und Knödelgefahr sind die zu erwartenden Schwierigkeiten. Falsettregister nicht vermeiden, aber den hohen Tönen der neuen Männerstimme auch nicht ausweichen.